# Kultur, Kunst und Musik in Alvaneu und Umgebung

Von Dagmar Zimmer © Pueblo Editions, www.puebloeditions.com

Das Dorf mit dem Blick auf eine weite grüne Wiesenterrasse vor hohen Bergen gruppiert sich im alten Dorfkern um die barocke Katholische Pfarrkirche Mariä Geburt : baukultur.gr.ch

Die Kirche, auch zwischen den Gottesdiensten einen Besuch wert, ist dann ein wunderschöner, eben barocker Ort der Stille um eine Kerze anzuzünden und Einkehr zu halten. Ursprünglich war sie dem Dorfheiligen St. Mauritius geweiht, den noch heute das Dorfwappen zeigt: in leuchtend blauer Rüstung auf gelben Grund. Nach dem Umbau zur Barockkirche erhielt die Kirche den heutigen Namen.

Vom Dorf aus blickt man auf den Kapellenhügel der St. Antonius-Kapelle (Tgaplotta da St. Antoni). Der Blick auf diesen magischen Fixpunkt wird allerdings im Sommer von üppigem Baumwuchs vor der Kapelle zunehmend verdeckt. Viele historische, teils bemalte Häuser im alten Dorfkern zeugen von der langen Geschichte des rätoromanischen Dorfes das auf das 13. Jhd. zurückgeht.

Bemerkenswerte Zeugen der früheren auf Gemeinschaft ausgerichteten Dorfkultur im historischen Dorfkern sind der überdachte gemauerte gemeinsame Backofen an der Kreuzung von Voia Gulera und Voia pro la Fiera und die gemeinsame Waschanlage an der Voia Pastrel: Wiederum eine gemauerte Feuerstelle mit Dach, daneben ein überdachter Brunnen mit zwei Granitbecken in gestufter Anordnung um Wäsche auszuwaschen.

Darunter stand seinerzeit noch eine erste Stufe, ein Holzbottich für die über der Feuerstelle gekochte Wäsche, die vor dem Klarspülen noch geschrubbt werden musste.

Backofen und Waschanalge © pueblodeditions

Die sonnige Hügellage des Dorfes vor der Kulisse hoher Berge wie Muchettas, Piz Ürtsch, Piz Ela, Tinzenhorn und Piz Mitgel, lädt zu lohnenden Ausflügen bzw. Wanderungen ein. Kürzere Spaziergänge führen um die Kapelle, entlang der Albula oder auf der Höhe zur Burgruine Belfort, die vor einigen Jahren wieder neu zugänglich gemacht wurde.

Burgruine Belfort

Nach Schmitten, in Richtung Davos, geht es entweder durch den Lärchenwald oder auf halber Berg-Höhe. Der Wanderweg von Alvaneu nach Filisur zum Landwasser-Viadukt eröffnet das weite Panorama des Albula-Tals mit Golfplatz und Thermal-Bad.

Landwasser Viadukt © pueblodeditions

Viel Aussicht zur anderen Seite in Richtung Lenz hin bietet der gemütliche „Holzweg“ der als breite Avenida beginnt, unterwegs die Aussicht auf den Crap Furo gegenüber bietet und an einem Weitblick-Bänkli abrupt endet weil hier ein tiefer Tal-Einschnitt beginnt.

Übrigens...

Der Crap Furo ist eine hoch aufragende erratische Felsscheibe auf der linken Seite des Albulatals zwischen Alvaneu-Bad und Surava, der den geografischen Mittelpunkt Graubündens markiert. Von der gegenüber liegenden Talseite ist er gut zu sehen. Die abgebildete breite Ansicht bietet sich von Lenz aus. Von Alvaneu hingegen zeigt der Crap Furo seine schmale Seite und wirkt eher wie ein hoher spritzer Hinkelstein, an dem Kollege Obelix seine Freude gehabt hätte.

Eine etwas längere Wanderung ist die zum verträumten Alvaneuer Maiensäss und weiter hinauf zur Alp de la Creusch mit Blick auf das Bergpanorama mit den drei Grossen: Tinzenhorn, Piz Mtgel und Piz Ela als eindrucksvolle Kulisse gegenüber der Alvaneuer Maiensäss.

Blick von der Alp de la Creusch ©pueblodeditions

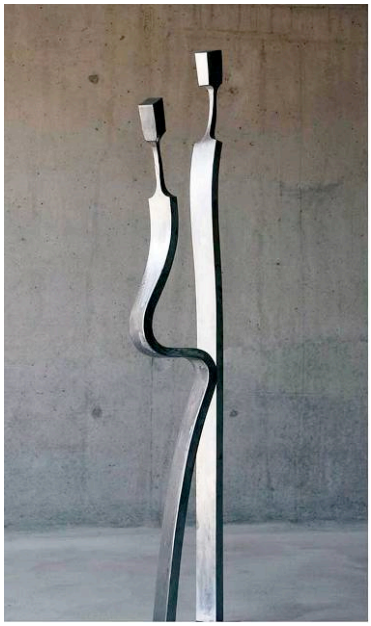
Übrigens...

Im Kirchner-Museum in Davos sind verschiedene expressionistische Bilder vom Tinzenhorn ausgestellt, die Ernst-Ludwig Kirchner in seiner Davoser Zeit aus der Davoser Perspektive des Berges gemalt hat. Das Tinzenhorn fasziniert besonders wenn noch etwas Schnee die schrägen Steinschichten des gewaltigen Felsens hervorhebt.

# Kunst, Kulinarisches, Musik und Kunsthandwerk

## Schmiedekunst

Kunstvolle schmiedeeiserne Fenstergitter an verschiedenen alten Häusern zeugen von hoch entwickelter Schmiedekunst im Dorf die über viele Generationen in der Familie Platz weitergegeben wurde. Gegenwärtig führt Roman Platz diese Tradition mit Metallbau und geschmiedetem Kunsthandwerk aus Metall fort aber auch mit eigenen künstlerischen Gestaltungen in Form von Windspielen und markanten Skulpturen, die bereits in verschiedenen Galerien und Ausstellungen Beachtung und Anerkennung fanden.



www.platzartmetall.ch

## Gemälde, Grafiken und das Hotel-Restaurant Belfort

2014 ist der gebürtige Alvaneuer Maler Reto Beer verstorben. Sein Nachlass umfasst über 800 Gemälde. Hinzu kommen Bilder, die bereits an Ausstellungen und privat verkauft wurden. Einige davon hat das Hotel Belfort im Dorf erworben. Sie waren im Restaurant zu sehen. Auch die Fassadenmalerei am Hotelgebäude stammt von Reto Beer. Er war ein Sohn der Familie Beer, die das zunächst kleine Gasthaus Beer mit Namen Belfort im alten Dorf-Teil gründete. Später wurde diese Tradition von Markus Beer, dem jüngeren Bruder von Reto, zusammen mit seiner Frau Emma im neuen erheblich grösseren Hotel und Restaurant Belfort am Dorfeingang fast 40 Jahre bis zur Pensionierung der beiden weitergeführt. Die hervorragende Gastronomie und Gastfreundschaft von Markus und Emma Beer war weit über die Dorf- und Talgrenzen hinaus bekannt und hat sicher viel zu Retos Inspiration beigetragen, denn er war fast täglich am Stammtisch anzutreffen.

Übrigens... (1):

Reto Beer hat Scheune und Stall seines stattlichen alten Hauses mit bäuerlichem Gerät aus alter Zeit und seinen Bildern zu einem Museum umgestaltet. Auf Voranmeldung bei Marcus und Emma Beer kann es für Besucher geöffnet werden

Übrigens... (2):

Emma und Markus Beer sind 2015 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Leider ist das Hotel Belfort nach einem kurzen Zwischenspiel unter neuer Führung seit April 2017 einstweilen geschlossen und seine Zukunft noch ungewiss.

Immerhin sorgt der Verein ABC = „Alte Belforter Consorten“ dafür, dass Markus Beer noch einmal im Jahr, jeweils im August den Kochlöffel schwingt, um für die ABC-Mitglieder zu kochen. Wer dem leibwohlnützigen Verein ABC beitreten möchte erkundige sich bei Thomas Kollegger, der diesen juristisch korrekt ins Leben gerufen hat. Alle im Tal hoffen sehr, dass es mit vereinten Kräften gelingen wird, eine nachhaltige Lösung für die Zukunft von Restaurant und Hotel zu finden, die seinem guten Ruf und seiner Tradition gerecht wird. Auch die Kunst- bzw. Kulturschaffenden der Region hoffen, dass Ihnen in künstlerischen Sturm- und Drangzeiten bald das Kochen wieder erspart bleiben möge und sie wieder, wie früher, unbeschwert im Dorfgasthaus mit Speisekarte und Kochkünsten auf hohem Niveau auftanken können.

## Eine musikalische Familie:

Heiri Kollegger, gebürtiger Alvaneuer hat seine Frau Irene aus St. Moritz vor vielen Jahren zum Altar der Alvaneuer Dorfkirche geführt und mit ihr eine grosse Familie mit acht Kindern begründet. Heiri war wegen grosser Verdienste um die Volksmusik Träger des Graubündner Kulturpreises. Leider ruht er seit mehreren Jahren auf dem kleinen Dorffriedhof neben der Kirche. Er hat uns sein musikalisches Vermächtnis hinterlassen, denn hie und da tritt die „Huusmusig Kollegger“ noch in kleinerer Formation, eben ohne Heiri auf und es gibt eine stattliche Reihe von CDs. Früher, zu Heiris Zeiten, spielte die „Huusmusig Kolleggger“ an vielen Anlässen, vertrat die Bündner Volksmusik im Fernsehen, beim WEF in Davos oder bei internationalen Einladungen der Schweizer Botschaften in aller Welt. Heiri hat seinen Kindern von klein auf die eigene Begeisterung für Volksmusik vermittelt und mit sieben von ihnen (Andy, Beat, Bernadette, Irene, Martin, Monika, Thomas) die „Huusmusig Kollegger“ gegründet. Mit zwei besonderen Raritäten erregte sie spezielles Aufsehen: das Alphorn, gespielt im Kopfstand von Sohn Thomas und die „singende Säge,“ gespielt von Sohn Beat.

Übrigens... (1):

Sohn Thomas Kollegger, der Alphornvirtuose, der dieses Instrument selbst im Kopfstand beherrscht wohnt mit Familie in Alvaneu. Er war viele Jahre Gemeindepräsident unseres Dorfes, und ist heute im Projekt „Zämewachse“ engagiert, das kulturelle Anlässe im Parc Ela

organisiert seit sich hier aus sieben Dörfern die politische Gross- Gemeinde Albula Alvra gebildet hat, zu der auch Alvaneu gehört.

Übrigens... (2):

Sohn Beat Kolleger, gelernter Instrumentenbauer, Komponist und vielseitiger Musiker u.a. der mit der „Singenden Säge“, betreibt mit einigen Angestellten in Alvaneu seit vielen Jahren eine Werkstatt für Instrumentenbau und -Reparaturen, die man nach Anmeldung besichtigen kann und führt zudem in Davos ein Musikaliengeschäft.

Übrigens... (3):

Tochter Irene Kollegger-Wüthrich, Bassistin der Huusmusig, ist Standesbeamtin in St. Moritz und traut seit vielen Jahren neben einheimischen auch bergromantische unter-oder ausländische Paare an stimmungsvollen Orten im Umkreis von St. Moritz.

# Chorgesang im Albulatal:

## Chor viril

Wie in vielen Bündner Tälern gab es seit Menschengedenken auch im Albulatal, genauer gesagt in Tiefencastel, den Chor viril, wo sich vor der Fernseh-Ära die Männer der Region trafen um die richtigen Töne zu treffen, damit ein- bis zweimal pro Jahr ein Konzert für alle Daheimgeblieben (Ehefrauen) stattfinden konnte. Nach den Proben war der Stammtisch an der Reihe, wo man sich ohne die kritischen Ohren der Angetrauten mal so richtig trauen konnte zur eigenen Meinung zu stehen wie vielleicht sonst nur nach den Übungen der dörflichen Feuerwehr. Der Chor Viril ist kleiner geworden. Könnte sein, dass ihn der Erfolg des neuzeitlichen gemischten Chors und überhaupt dieser Gleichmacherei auf allen Ebenen zum Schrumpfen gebracht hat und man wäre versucht, zu meinen, es sei seinerzeit, in der Blüte dieses Männerbundes, mehr um den Männerbund an sich und die kleinen Freiheiten ohne Aufsicht gegangen als ums eigentliche Singen.

## Chor Masdo Alvra

1996 begann diese Form des Patriarchates zu verblassen und ein neuer Stern am Chorhimmel zu leuchten. Seit dieser historischen Zeitwende singt der gemischte Chor im Tal und erfreut sich grosser Beliebtheit und zwar – wie in allen gemischten Chören – besonders bei der sangesfrohen Damenwelt des Tals welche mangels männlichen Sänger-Nachwuchses auch gelegentlich bei den Tenören aushilft. Die Baritons und Bässe im Chor Masdo sind auch hier wie in den meisten Chören rar, aber hoch im Kurs, werden geschätzt und sorgfältig gepflegt. Manchmal helfen sie noch beim Chor Viril aus der als unerschrockene kostbare Antiquität in kleiner Formation den neumodischen Veränderungen standgehalten hat. Seit seiner Gründung in Alvaneu hat der Chor Masdo unser Tal mit regelmässigen Aufführungen in der Region aber auch an Chorfestivals vertreten, vorwiegend mit Liedern in romanischer Sprache. Inzwischen sind es gut 30 Sängerinnen und Sänger aus dem ganzen Albulatal von Lenzerheide bis Bergün und von Wiesen bis Surseses, die gemeinsam mit den Dirigierenden und immer wieder mit zusätzlichen professionellen Solistinnen, Solisten und Orchestern anspruchsvolle Aufführungen gestalten. Einige der Chorprogramme sind als CDs erschienen.

Übrigens...:

Der Chor feierte 2016 sein 30-jähriges Jubiläum und seine ebenso lange amtierende Präsidentin und Gründerin des Chors, Renata Geronimi. Über Konzertveranstaltungen gibt sie gerne Auskunft: renata.geronimi@gkb.ch.

## Kunsthandwerk in Alvaneu

Alvaneu hat Einiges an speziellem Kunsthandwerk zu bieten:
Beat Zippert, Zimmermann im Dorf, führt als Hobby eine Drechslerei in der kunstvolle Drechselarbeiten entstehen. Seraina Kollegger Ehefrau von Thomas, fertigt und verkauft vielseitiges Kunsthandwerk, Elmar Schena gestaltet Skulpturen aus altem Holz.

Zum Thema Kultur im Dorf hat auch die Malerei Bossi seit 30 Jahren ihren Beitrag geleistet. Mit ihrem Kunst- vollen Handwerk versteht sie es, nicht nur lokale Arbeitsplätze zu schaffen sondern auch viele angegraute und zerbröckelnde Fassaden der historischen Häuser fachgerecht in neuem Weiss erstrahlen zu lassen und der Restauration alter Haus-Malereien Sorge zu tragen (info@malerei-bossi.ch).

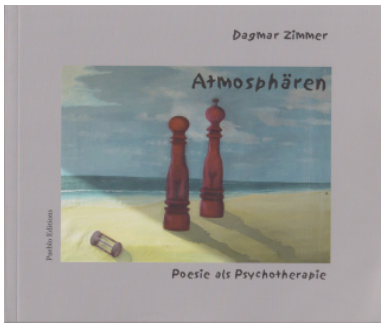
Alva-Neu hat in meiner höchstpersönlichen Übersetzung auch immer mit neuem strahlendem Weiss der alten Häuser zu tun, das sich besonders an den vielen Sonnentagen in Alvaneu-Dorf blitzblank vom blauen Himmel abhebt, auch wenn die Wissenschaft den Namen eher auf die Albula-Au zurückführt.

## Alvaneu als kreative Inspiration:

Mächtige Felsen hinter einer sanften Hügellandschaft mit dem Blickpunkt einer Kapelle bringen innere Bilder und Fantasien in Schwingung. So hat auch das sonnige Alvaneu-Dorf mit der grünen, im Winter weissen sanften Hügelterrasse vor steilen Bergen, dem Kapellenhügel St. Antoni, dem Wasserfall im Schafstobel gegenüber und den Tal-Einschnitten, dem weiten Himmel und seinem Wolkenspiel, den Jahreszeiten hier oben mit ihrem Werden und

Vergehen eine besondere Magie. Der Zauber um und in Alvaneu hat schon bei manchen Einheimischen, halb- Einheimischen und Gästen kreative Impulse angestossen und wir sind sicher, dass dies auch weiterhin geschehen wird. Wir können die meditative Stimmung, die der freie Blick auf Hügel, Kapelle, Berge und den Crap Furor vermittelt bestens empfehlen. Wer diesem Ambiente ebenfalls musikalische, poetische oder anderweitig musische Inspiration verdankt und diese hier vermerkt sehen möchte, sei herzlich eingeladen an meine Mail-Anschrift Meldung (vgl. Seite 17) zu machen.

Übrigens...




das Projekt „Atmosphären – Poesie als Psychotherapie“ (Buch mit Bildern und Gedichten von mir sowie zwei CDs mit gelesenen Texten zur Originalmusik des kanadischen Keyboard- und Piano-Komponisten George Kauntz) hat dieser Magie Alvaneus viel zu verdanken. Auch manche Texte des zweiten kontemplativ-meditativen Lyrikbuches „Visions of Heaven Sky an Earth“ (Texte von mir, Fotos von Doro Roethlisberger) sind ausser von den weiten Landschaften der Pueblo Indianer in Utah und New Mexico (USA) auch von Naturbeobachtungen in und dem Spiel der Wolken über Alvaneu inspiriert. Alvaneu ist mir und meiner Familie eben wegen dieser besonderen Atmosphäre seit vielen Jahren zur zweiten Heimat – einer Herzens-Heimat – geworden. Hier ein Titel, bei dem Alvaneu massgeblich an der Entstehung beteiligt war:

**Mairegen**

Nicht immer sanft
zaust der Wind die
kaum offenen Blüten,
bevor der Regen
fällt.

Stilles Hoffen,
es möge kein
Hagel sein.
Atem anhalten,
dass Neues werde
aus den sorgsam
aufgebundenen
Himbeerranken
und kein
Schneefall
sie bricht.

Halt geben
kannst du
den jungen
Ranken,
wachsen
für sie
kannst du nicht.

Aus: Dagmar Zimmer, Atmosphären,
Buch S.64 & CD1:Track11 ©Pueblo Editions

# Bade- Golf- & Sportkultur an der Albula

## Alvaneu-Bad

Wer sich von Kunst, Kultur und aussichtsreichen Spaziergängen erholen möchte findet im tiefer gelegenen Ortsteil Alvaneu-Bad eine Wellness Oase mit schwefelhaltigem Heilwasser im externen und internen Schwimmbecken sowie eine Sauna-Landschaft und ein Bistro. Im Sommer lockt das weite sanfte Tal Golf-Sport Begeisterte von nah und fern in die landschaftlich bemerkenswerte Golfanlage neben dem Thermal-Schwimmbad die sich zwischen Albula und Rhätischer Bahn (Unesco-Weltkulturerbe) mit ihren berühmten Viadukten erstreckt. Im Winter wird ein Natur-Eisweg zum Schlittschuh fahren entlang der Albula bis nach Surava eingerichtet. Wanderungen entlang der Albula haben an heissen Sommertagen einen besonderen Reiz.

## Skisport und Schlitteln in Alvaneu-Dorf:

In schneereichen Wintern wird auf dem Kapellenhügel des Dorfes, dort, wo der Schnee am längsten hält ein kleiner charmanter Skilift von engagierten Dorfbewohnern ehrenamtlich betrieben. In solchen Wintern ist es ein besonderes Vergnügen mit den Schlitten in Richtung Maiensäss zu ziehen und dann den Weg hinunter zu schlitteln. Wenn das Wetter mitspielt gibt es an der Talseite des Dorfes eine Langlaufloipe.

Die Schneesportvergnügen sind allerdings meist nur von kurzer Dauer, da Alvaneu-Dorf mit Schmitten und Wiesen zu den drei Dörfern in Mittelbünden zählt, die am meisten Sonnentage aufweisen. Dafür entschädigen sonnige Spaziergänge vor weissen Bergkulissen und die Tatsache dass sowohl Lenzerheide als auch Davos und Savognin, je nur etwa 20 Autominuten entfernt, traumhafte Schnee-Sport-Hänge anbieten.

## Winterliche Bräuche in Alvaneu

In Alvaneu haben sich bis ins 20.Jahrhundert winterliche Bräuche erhalten Es belibt zu hoffen, dass sie auch weiterhin, im Zeitalter der Grossgmeinde Albula-Alvra gepflegt werden:

(1) Vor Beginn der Adventszeit wurden bis 2016 von verschiedenen Familien 24 Weihnachts-fenster lievevoll geschmückt, die sehenswert waren und zum Rundgang in diesem begeh-baren Adventskalender einluden. Erstmals im Dezember 2017 war kein solches Fenster zu entdecken. Es bleibt zu hoffen, dass dieser schöne Brauch ein “Come Back” erleben möge.

(2) Jeweils Anfang Januar zogen und ziehen hoffentlich weiterhin vor Dreikönig königlich verkleidete Schulkinder durchs Dorf. Ungeachtet der Januarkälte sammeln drei kostümierte und gekrönte Könige, einer davon mit russgeschwärztem Antlitz, samt Hofstaat und Sternträger Geld für einen guten Zweck und singen dafür als Sternensinger rätoromanische Lieder.

(3) Beim „Chalandamarz“, nachzulesen in Cariegets Schellen-Ursli, trugen und tragen hoffentlich weiterhin anfangs März auch die kleinsten Wichte beim Umzug bevorzugt grosse Kuhglocken durch Dorf und Felder und machen damit einen Höllenlärm, auf dass auch der letzte frostige Wintergeist das Weite suche. Am Abend müssen dann die blauen Flecken und Beulen von den Knien abwärts mütterlicherseits gekühlt und mit Heilsalben verbunden werden. Weil die Glocken beim Laufen immer Rückschlägegelandet haben hinterlassen sie dunkelbaue Erinnerungs-Veilchen. Neuerdings schlägt dieser gewitzte Winter der tapferen Truppe, die da den Winter herausfordert, trotz allem erduldeten Leid ein Schnippchen und kommt einige Tage später als „Märzwinter“ oder sogar als “Aprilwinter” mit heftigen Schneefällen zurück. Unfair, dieser Klimawandel.

## Ein Blick in die Region:

Weiter flussaufwärts im Albulatal lässt sich das bereits erwähnte mächtige und weithin wegen seiner malerischen Lage bekannte Filisurer Landwasserviadukt, ein Bahnviadukt der Rhätischen Bahn (RHB), gebaut um 1900, bestaunen (Vgl, auch Seite 14). Ein Wanderweg führt von Alvanaeu aus dorthin. Die Rhätische Bahn zählt zum Welt-Kultur-Erbe und bietet viele lohnende Ausflüge an. Auskunft am Bahnschalter Tiefencastel oder www.rhb.ch

Ein anregendes Halbtages- oder Tagesprogramm z.B. bei Regenwetter ist das Bahnmuseum der Rhätischen Bahn in Bergün u.a. mit Informationen, Installationen, raumfüllenden Modellbahnen und der Möglichkeit eine Simulationsfahrt im Führerstand einer alten Lokomotive zu unternehmen.

Sehenswert sind die Dörfer Filisur und Bergün mit stattlichen alten Häusern, ebenso wie das malerische Dorf Latsch oberhalb von Bergün, das 2014 die Filmkulisse für den letzten Heidi-Film bildete. Im Winter ist die Schlittenbahn von Preda nach Bergün bei Jung und Alt beliebt. Statt durch den Schnee aufwärts zu stapfen reisen die später Schlitten-Fahrenden zunächst per RHB nach Preda und sausen dann den Schlittenweg hinab nach Bergün. Im Sommer bietet die Strecke als Bahn-Erlebnis-Pfad Anschauliches und Informatives zum Bau der RHB vor über hundert Jahren. Sehenswert ist auch das Kurhaus Bergün aus der Bauzeit der RhB.

## Parc Ela

Die gesamte Region um den Piz Ela nennt sich Parc Ela, zu dem u.a. auch Surava, Tiefencastel, Savognin und Riom gehören. Tiefencastel ist seit 2015 Zentrum der neu gegründeten Grossgemeinde Albula/ Alvra. Es verfügt über eine Bahnstation der Rhätischen Bahn von wo man per Bus nach Alvaneu kommt.

Übrigens... (1)

Wer Bauernmöbel und Antiquitäten aus dem bäuerlichen Alltag kann im Atelier Cresta in Tiefencastel von Arno Cresta – einem vielseitigen Restaurator– von ihm selbst liebevoll restaurierte Kostbarkeiten entdecken.

Übrigens... (2)

Carmen Cresta, Arno Crestas Tochter singt, komponiert und textet Lieder in bündner-deutsch, räto-romanisch und englisch Ihre erste CD „Multiemotional“ hat sie als „Ginger Quinn“ herausgegeben. Die CD ist im Atelier Cresta erhältlich.

## Savognin

Das Dorf in dem Giovanni Segantini mehrere Jahre mit seiner Familie gelebt und viele bekannte Bilder gemalt hat, zeigt heute kaum noch Spuren des berühmten ehemaligen staatenlosen Zuwanderers aus Italien, der sich dort so gerne hätte einbürgern wollen. Die Gemeinde hatte damals kein Interesse, schon gar nicht daran, ihm die Kirche für Wand-malereien zu überlassen, was er nur für den Preis der Farben anbot. So zog er mit Familie über den Julier nach Maloja wo das Centro Segantini heute noch von seiner Zeit in Graubünden zeugt, ebenso wie das Segantini Museum in St. Moritz mit dem berühmten Triptichon: “Werden, Sein, Vergehen”. Savognin hingegen hat eine Chance und eine Touristen-attraktion verpasst.

Dafür findet in Savognin jeweils im Herbst die „Schafschur“ statt, ein sehr spezieller Markt mit vielen kunsthandwerklichen Angeboten. Ins Leben gerufen hat ihn vor mehr als zehn Jahren Lucia Netzer, die im Atelier Poss gereinigte und gekaderte (grob gekämmte) Schafwolle mit grosser Sachkenntnis zu Decken, Kissen und Auflagen verarbeitet. Als Mutter von Giovanni Netzer hat sie über viele Jahre hinweg sehr spezielle Kostüme für das Origen-Festival entworfen und angefertigt.

### Riom

Das Origen Festival wurde nach der Restaurierung der Burgruine Riom von Giovanni Netzer, Regisseur und Theologe begründet. Es ist seit vielen Jahren als hochkarätige Sommerveranstaltung etabliert. Die eindrucksvollen szenischen Produktionen in romanischer Sprache, die in der Regel um biblische Themen kreisen, haben mit ihrer stilisierten Choreographie zu neuartigen Musikkompositionen, weit über die Region hinaus Beachtung gefunden. (www.origen.ch)

Soviel einstweilen zum Thema Kultur und Kunst in Alvaneu und Umgebung. Ergänzungen und Anregungen sind immer willkommen und werden in Updates einfliessen.

Alvaneu im Mai 2017, Dagmar Zimmer

## Nachwort:

Die Hinweise im obigen Text sind bewusst die ganz persönliche Sicht der Autorin, werden gelegentlich ergänzt und erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Sie verstehen sich nicht als Event-Liste sondern als kleine Glanzlichter um ein Lebensgefühl, eine Atmosphäre zu vermitteln, die unser Dorf, seine Umgebung, das Albulatal und den Parc Ela prägen.

Fotos ohne ©-Vermerk stamen aus dem Internet, die mit Vermerk von Pueblo Editions. Wenn Sie als Leserin oder Leser dieser Rubrik weitere Anregungen in unserem Themenbereich haben, bitte senden an: dagmar.zimmer@puebloeditions.com.